

«Startfeld» will beim «Abheben» helfen

An welche Stelle wendet sich der potenzielle Gründer eines neuen, innovativen Unternehmens? Die Initiative «Startfeld» will mit einem Bündel an Massnahmen zur Drehscheibe für Neugründungen avancieren. Beratung, Finanzierungshilfe und ein erster Standort für Jungunternehmer sind Bestandteile des Angebots, das derzeit im Aufbau steht. Profitieren soll nicht nur der Gründer, sondern die gesamte Wirtschaftsregion.

Text: Stefan Millius
Bild: Bodo Rüedi

«Die Initiative Startfeld will die Ostschweiz überregional, national und international als attraktiven Standort für innovative Ausgründungen aus Hochschulen und KMU sowie Neugründungen positionieren.» Hoch gesteckte Ziele, die der dahinterstehende Verein formuliert, doch gleichzeitig eine durchaus notwendige Initiative, wie Prof. Dr. Christoph Müller im Gespräch sagt. Der Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre am KMU-Institut an der Universität St.Gallen ist eine der treibenden Kräfte hinter «Startfeld». Als Standort für Innovationen und Neugründungen von Unternehmen sei St.Gallen noch nicht soweit, wie es sein könnte, ist Müller überzeugt, doch mangle es nicht am Potenzial, sondern an der richtigen Plattform, auf der sich Ideen, Talente und Ehrgeiz entfalten können.

Erste Anlaufstation

Zu dieser Drehscheibe soll «Startfeld» werden. Innovations- und Gründungsprozesse werden unter dem neuen Dach die richtige Infrastruktur und Prozessbegleitung erhalten. Die Voraussetzungen sind gut. Denn nicht selten scheitern solche Initiativen an einer Verzettelung, daran also, dass die im Grunde an ein- und demselben Ziel interessierten Seiten nicht zu einer Zusammenarbeit finden. Das ist hier anders. Vier St.Galler Institutionen stehen hinter «Startfeld»: Die Universität St.Gallen, die FHS St.Gallen, Empa/tebo und als Initiator die Standortförderung der Stadt St.Gallen. Sie wollen dafür sorgen, dass die derzeit eher unübersichtliche



Prof. Dr. Christoph Müller: «Als Standort für Innovationen und Neugründungen ist St.Gallen noch nicht so weit, wie es sein könnte.»



Situation für potenzielle Gründer zu einem klar strukturierten Prozess wird. Derzeit laufen Gespräche mit verschiedenen weiteren potenziellen Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit dem Ziel einer «Private Public Partnership» für die ganze Ostschweiz.

Das Angebot besteht aus drei Modulen. Zum einen wird eine Geschäftsstelle als Kontaktpunkt fungieren, die Erstinformation der Anfragenden besorgen und eine Triage vornehmen. «Wir sind für alle Interessierten offen», betont Christoph Müller, eine Erstberatung erhalte jeder, danach schaue man gemeinsam, wie der Prozess weiter geführt werden könne. Ist das entstehende Unternehmen aufgrund der vorgegebenen Kriterien ein Fall für eine Betreuung direkt bei «Startfeld» oder eher für eine andere Anlaufstelle, beispielsweise einen der zahlreichen Gründerzentren in der Region? Die verschiedenen Anbieter im Bereich Jungunternehmer wurden von den «Startfeld»-Initianten kontaktiert und über das Projekt informiert, Widerstand gegen die neue Plattform als «Einstiegstor» für Gründer gab es laut Müller nicht. «Wir kennen die Profile der einzelnen Stellen sehr gut und können deshalb die ideale Zuteilung vornehmen.» Selbst zuständig fühlt sich «Startfeld» aufgrund der nahen Verbindung zum Hochschul Umfeld nicht zuletzt natürlich im Fall von technologieorientierten und wissensintensiven Innovationen.

Hilfe bei Erstfinanzierung

Das zweite Modul ist die «Stiftung Startfeld», bei der sich Jungunternehmen um frühes Startkapital und um Venture Capital bewerben können. Wie Christoph Müller ausführt, liegt die Krux für Gründer meist bei vergleichsweise be-

scheidenen Summen. Für die Finanzierung grosser Projekte gebe es diverse kommerzielle Finanzierungspartner, doch geht es um benötigte Beträge unter ca. 300'000 Franken, so sei das für Investoren eine uninteressante Grössenordnung – «da ist der Aufwand, sich um ein solches Gesuch zu kümmern, unverhältnismässig gross.» In diesem Segment könnte nun die neue Stiftung aktiv werden, also die Erstprojektfinanzierung sicherstellen.

Augenfälligste Massnahme dürfte aber bald das dritte Modul unter dem Stichwort «Startfeld Immobilie» sein. Neben der Empa im Westen von St.Gallen werden künftig kostengünstige Räumlichkeiten für Jungunternehmen mit gemeinsamer Infrastruktur und Begegnungszonen angeboten werden. Eine Bautafel zeugt schon jetzt vom Projekt auf der grünen Wiese. 2011 soll gebaut und eingezogen werden. Parallel dazu läuft die Suche nach Sponsoren für das nötige Kapital. Der Raumbedarf ist gegeben: Das tebo, das Technologiezentrum an der Empa, in dem schon heute Neugründer ihren ersten Standort finden, stösst an Kapazitätsgrenzen und muss ohnehin erweitert werden.

Bunte Mischung

40 bis 50 Arbeitsplätze werden in einer ersten Phase das geplante «Startfeld»-Gebäude beziehen können, bei entsprechender Nachfrage ist die Zahl bis zu etwa 100 Plätzen steigerbar. Schon heute zeichnet sich ab, dass die Jungunternehmen, die von hier aus die Märkte erobern wollen, bunt gemischt sein werden. Die Palette der Projekte, die für eine mögliche Förderung eingegeben wurden, reicht von der Medizintechnik über Software bis hin zur Luft- und Raumfahrt.

Egal, aus welchem Sektor und welcher Branche: «Startfeld» wolle praxisnah beraten und setze deshalb auf Betreuung «von Unternehmern für Unternehmer», wie Christoph Müller sagt. Mit einem «Gutscheinheft» können Gründer Leistungen im Wert von bis zu 9800 Franken beziehen und erhalten so eine vielfältige Begleitung in die Selbständigkeit. Wie es der Name schon sagt, ist die Betreuung für die Startphase gedacht, nach einer gewissen Zeit sollten die neuen Unternehmen ohne fremde Hilfe «flugfähig» sein. Eine konkrete zeitliche Begrenzung für die «Startfeld»-Mieter besteht nicht, doch im Idealfall wird sich eine gewisse regelmässige Blutauffrischung ganz von alleine ergeben. Dann nämlich, wenn die geförderten Jungunternehmen so schnell wachsen, dass die Starträumlichkeiten schon bald zu klein werden...

Unternehmer gesucht

Das Startfeld sucht IHK-Unternehmerinnen und Unternehmer für die Begleitung von innovativen Jungunternehmen als Experte und Coach. Ihre Aufgabe besteht darin, über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren anhand eines Meilensteinplans die Jungunternehmen bei Themen wie Markterschliessung, Organisations- und Teamaufbau oder Finanzierung stundenweise im Rahmen des Startfeld-Gutscheinhefts zu begleiten. Diese Initiative im Sinne von «Unternehmer unterstützen Unternehmer» richtet sich an selbständige Inhaber von KMU aus Produktion, Handel und Software-Industrie. Für beratende Dienstleister findet Ende April eine eigene Informationsveranstaltung statt. Bei Interesse senden Sie bitte eine Mail an: christoph.mueller@startfeld.ch.